

The Appeal of Exodus

Dissertationsbericht

Stefan Kürle, *The Appeal of Exodus: The Characters God, Moses and Israel in the Rhetoric of the Book of Exodus* (Ph.D. Diss. University of Gloucestershire, 2005).

Als ein zentraler Teil der Torah, der jüdischen Tanach und der christlichen Bibel berührt das Buch Exodus grundlegende Themen wie Identität und Identifikation. Es beschreibt Israel als Volk in Gottes Gegenwart und fungiert auch zentral bei der Grundlegung einer jüdisch-christlichen Ethik. Gerade dieser Fokus auf den ethischen Anspruch (*ethical appeal*) zeigt die Relevanz des Buches für unsere heutige Gesellschaft.

Die hier vorgestellte Arbeit legt eine rhetorisch-kritische Lektüre des gesamten Buches Exodus vor. Es wird dabei als literarisches Werk gelesen. Dabei wird rhetorische Kritik als eine Auslegungsperspektive verstanden, die vor allem die funktionalen Aspekte des Textes beobachtet und auswertet. Es geht also um die Signale, die den Leseprozess steuern. Da es bekanntermaßen erhebliche Schwierigkeiten gibt, die tatsächlichen Hintergründe der Entstehung des Buches sicher zu erheben, ist es pragmatisch angebracht, den „impliziten Leser“ (W. Iser) als interpretatives Konzept einzuführen. Es wird in der Arbeit davon ausgegangen, dass der implizite Leser die *inventio* und

dispositio des Buches maßgeblich beeinflusst hat.

Als Zugang zu den eben genannten rhetorischen Aspekten des Buches werden die literarischen Hauptcharaktere Jhwh, Mose und Israel untersucht. Sie wurden gewählt aufgrund ihrer durchgängigen Präsenz in der Erzählhandlung. Die Einführung des jeweiligen Charakters und das sich danach entfaltende Bild werden in Beziehung gesetzt zu dessen paradigmatischen Qualitäten und seinem Einfluss auf den Leser.

Zunächst wird die Darstellung Gottes diskutiert, wie sie sich in den verschiedenen in Exodus vorhandenen Hauptgattungen (Erzählung, Poesie, Gesetz) entfaltet. Besonders der Beitrag der Gesetzestexte wurde in der Sekundärliteratur fast komplett vernachlässigt. Obwohl die Gesetze natürlich einiges über ihre Adressaten aussagen, so tragen sie auch wesentlich zum Bild des Gesetzgebers und seiner Interessen bei. Letztlich wird Jhwh in Exodus als König portraitiert, welcher rechtmäßig Gehorsam und Loyalität verlangt. Ein Schwerpunkt ist dabei die Möglichkeit und die Attraktivität der Beziehung zwischen Israel und ihrem König Jhwh.

Bezüglich Mose wird ein signifikanter Unterschied zwischen seinem ersten Erscheinen im Buch (Exod 2–5) und dem sich danach entwickelnden Bild festgestellt. Anfänglich wird Mose eher als „Antiheld“ dargestellt. Ab

Exod 6 entfaltet sich ein sehr viel positiveres Verständnis von Mose als dem paradigmatischen Mittler. Von diesem zweiteiligen Mosebild ausgehend lässt sich auf die argumentative Strategie des Autors schließen.

In einem dritten Teil werden der kollektive Charakter Israel und die damit verbundenen Konsequenzen für die Leseridentifikation betrachtet. Über diesen Charakter wird der historische Abstand von der erzählten Welt zum Leser überbrückt. Die literarische Komplexität Israels in Exodus spiegelt die Spannung von Realität und Ideal, in der das Volk steht, wieder.

Im Ganzen wird deutlich, dass die rhetorische Funktion von Exodus weit über ein schlichtes Befriedigen von geschichtlichem Interesse hinausgeht. Der Text dient dazu, den Leser in der Wahrnehmung der eigenen Wirklichkeit zu beeinflussen. Durch die Konzentration auf die Charaktere wird es der Arbeit möglich, diese abstrakte kommunikative Absicht zu konkretisieren. Darüber hinaus werden Einblicke in die Poetik von Exodus möglich. Hier wird die künstlerische Qualität und Attraktivität des Buches sichtbar (*aesthetic appeal*). †

Stefan Kürle